

Kultur von spür- und hörbarer Schönheit

Die Bach-Balladen entführten auf äußerst angenehme Weise im Chamer Langhaussaal in die Welt der klassischen Dichtung.

17. Februar 2016



Pianist Clemens Kröger und Schauspieler Michael Ransburg zeigten ihr Können auf allerhöchstem Niveau. Foto: cdg

Cham. Das Publikum, das das Konzert „Bach-Balladen“ am Valentinstag im Langhaussaal besuchte, war von Anfang an gefordert. Noch vielen war aus ihrer eigenen Schulzeit das Auswendiglernen klassischer Balladen in Erinnerung und auch, dass dies für die meisten nicht gerade zum Schönsten in der Deutschstunde gehörte. Wenn jedoch ein Schauspieler wie Michael Ransburg Balladen vorträgt, wird die Schönheit dieser Dichtungen hör- und spürbar.

Auf einmal wird der Zuhörer in den Dichterhimmel versetzt und kann genießen. Zum Genuss der Dichtkunst kam mit dem Pianisten Clemens Kröger klassische Klaviermusik unter anderem von Bach, Chopin und Loewe dazu. Es war interessant zu hören, wie sich die Balladen und die Musik ergänzten, ja geradezu eine Beziehung miteinander eingingen. Hier trafen sich zwei, die ganz natürlich zusammengehörten. Die Stimme des Schauspielers trug auch ohne Mikrofon bis zu den letzten Plätzen. Ransburg begann mit Goethe: „Über allen Gipfeln ist Ruh ...“, und diese Ruhe war greifbar. Jeder Tonfärbung, jedem Wort war Leben inne. Die Stimme ließ das Bild, das Geschehen der Dichtung aufleben. Stille wurde fühlbar und das Publikum ging mit, kein Husten, kein Räuspern unterbrach „An den Mond“ von Goethe. Die Stimme, so wandelbar wie ein Bühnenbild. Hier die Stille, dann den aufgedrehten „Zauberlehrling“, der vor Energie kaum eine Sekunde still stehen kann.

Beeindruckend vorgetragen war die Ballade „Prometheus“ von Goethe. Dieser Zorn auf die Götter im Olymp, dieses hingeworfene „Ehren? – Wofür?“, ließ so viel Verachtung spüren, und ebenso war unterschwellig die Kapitulation vor der Obrigkeit – den Göttern, zu erahnen. Schillers „Die Bürgschaft“ stand auch auf dem Programm. Die Darstellung des Kampfes gegen den Fluss, gegen die Zeit – ein Hörgenuss. Zum Schluss der Sieg wahrer Freundschaft, die selbst den Tyrannen bezwingt. Ganz passend ging der Abend mit der Goethe-Ballade „Das Göttliche“ zu Ende. Hieraus kennt wohl jeder: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Die beiden Künstler bedankten sich beim Publikum für die Aufmerksamkeit. Beide hatten viel Mut bewiesen, ein solches Programm auf die Bühne zu bringen, da es sowohl die Protagonisten, wie das Auditorium forderte, und die Chamer hatten sich genussvoll darauf eingelassen. (cdg)